

Inhalt

Geleitwort.....	11
Vorwort	13
1. Einleitung	17
1.1 Wichern als Innovator und Entrepreneur?	17
1.2 Erkenntnisleitende Fragestellungen	18
1.3 Relevanz des Themas für die Diakonie	19
1.4 Forschungsstand und der Beitrag dieser Untersuchung.....	21
1.5 Vorgehen und Aufbau dieser Arbeit	24
2. Staatsverfassung und Kirchenordnung in Hamburg.....	29
2.1 Entstehung der Verfassung aus der Kirchenordnung	29
2.2 Regierung aus Rat und Diakonen	31
2.3 Die ‚Diakonatslaufbahn‘ als Karrierestufe	32
2.4 Einordnung und Bewertung	33
2.5 Ausmaß der kirchlichen Eigenverwaltung.....	35
2.5.1 Landeskirchliche Ebene	35
2.5.2 Verwaltung der Kirchspiele	37
2.5.3 Funktionen des Seniors und des ‚Geistlichen Ministeriums‘.....	37
2.5.4 Beurteilung der kirchlichen Eigenverwaltung	39
2.6 Konflikte zwischen Geistlichen und Rat (Exkurs)	40
2.6.1 ‚Bürgerliche‘ und ‚bischöfliche‘ Stadt.....	41
2.6.2 Vorreformatorische Konflikte.....	42
2.6.3 Ökonomische Aspekte der Reformation in Hamburg.....	44
2.6.4 Fortbestand des Dombezirkes als ‚Staat im Staate‘	46
2.7 Staatskrisen und bürgerlicher <i>Nexus</i>	49
2.7.1 Neutralität nach außen und Einigkeit nach innen	49
2.7.2 ‚Snitgner-Jastram-Aufstand‘ und ‚Priesterstreit‘	50
2.7.3 Hauptrezess von 1712	51
2.7.4 Der Staat als Schwurverband	52
2.8 Rolle der Pfarrer in Staat und Kirche.....	53
2.8.1 Ausschluss der Pfarrer aus der politischen Mitbestimmung.....	53
2.8.2 Ausschluss der Pfarrer aus der kirchlichen Verwaltung	54

2.8.3	Verbliebene Spielräume für Pfarrer	56
2.9	Begründungen der Exklusion der Geistlichen	57
2.10	Zusammenfassung und Ertrag	59
3.	Strukturelle Basis der Armenreform von 1788	63
3.1	Skizze des Armenwesens im 16. bis 18. Jahrhundert	64
3.1.1	Wandlung des Armenwesens in der Reformationszeit	64
3.1.2	Internierungspolitik des 17. Jahrhunderts	65
3.1.3	Einordnung des frühneuzeitlichen Armenwesens in Hamburg.....	65
3.2	Ökonomischer Kontext der Armenreform	67
3.3	Anlass der Armenreform	68
3.4	Diskurs über die Armenreform	70
3.5	Gründung und Ziele der Armenanstalt	74
3.6	Organisationsform	76
3.7	Leistungen und Maßnahmen.....	80
3.7.1	Individuelle Bedarfserhebung und Maßnahmenplanung	80
3.7.2	Maßnahmenkatalog für arbeitsfähige Arme	81
3.7.3	Hilfen für arbeitsunfähige Arme	83
3.8	Leitprinzipien der Maßnahmen.....	84
3.8.1	Dedizierte Steuerung bei universeller Verantwortung.....	84
3.8.2	Arbeit für Arbeitsfähige und Hilfe für Arbeitsunfähige	85
3.8.3	Vorrang der Versorgung in den Wohnquartieren	86
3.9	Finanzierung der Leistungen und Einrichtungen.....	89
3.9.1	Die Mittel aus dem vorbestehenden Armenwesen.....	89
3.9.2	Neue Finanzquellen: Das Sammlungswesen der Armenanstalt.....	93
3.9.3	Verbot der persönlichen, öffentlichen Gabe	94
3.10	Ertrag: Bedeutung der Armenanstalt von 1788	96
4.	Entwicklung und Krise der Armenanstalt.....	101
4.1	Die Aufbauzeit der Anstalt (1788 bis 1798).....	101
4.1.1	Aufbau der ‚Hausarmenpflege‘	101
4.1.2	Aufbau eines Armenschulwesens	102
4.1.3	Wirkungsevaluation nach zehnjähriger Tätigkeit (1799).....	104
4.1.4	Finanzielle Entwicklung in der Aufbauphase	106

4.2	Not- und Kriegsjahre (1799 bis 1814)	107
4.2.1	Krieg und wachsende Armut.....	107
4.2.2	Entwicklung der Armenanstalt in den Kriegsjahren	108
4.3	Reorganisation der Armenanstalt (1815 bis ca. 1830).....	111
4.3.1	Neue Ausführungsverordnung (1817)	111
4.3.2	Personelle Veränderungen	112
4.3.3	Ausgliederung von Aufgaben	113
4.3.4	Praktische Umsetzung und Beurteilung der Reorganisation.....	113
4.4	Krise und Wandel des Armenwesens seit 1830.....	115
4.4.1	Gesamtgesellschaftliche Ereignisse	115
4.4.2	Entwicklung von Finanzen, Maßnahmen und Berichtswesen	117
4.4.3	Diskurs zum Veränderungsbedarf in den 1830er Jahren	124
4.4.4	Abschluss des Diskurses Mitte der 1830er Jahre.....	134
4.5	Die 1830er Jahre in der Entwicklung des Armenwesens.....	135
4.5.1	Langfristige Entwicklung der ‚Stiftungskonjunktur‘	135
4.5.2	Differenzierung nach Arten der Stiftungen.....	137
4.5.3	Ergebnisse der Einordnung	140
4.6	Phasen und Krise der Armenanstalt (Zusammenfassung)	141
5.	Merkmale von Entrepreneurship	145
5.1	Funktionales Verständnis von Entrepreneurship	145
5.2	Grundlegende Theorien zur Unternehmerfunktion.....	146
5.2.1	Übernahme von Unsicherheit („Unternehmerwagnis“).....	146
5.2.2	Intellektuelle Funktion unternehmerischen Handelns.....	147
5.2.3	Kombination von Faktoren	148
5.3	Entrepreneurship bei Schumpeter und Drucker.....	151
5.3.1	Auswahl des besonderen theoretischen Bezugsrahmens	151
5.3.2	Schumpeter zu Wirtschaftsphasen und Innovation	152
5.3.3	Neuartige Kombinationen von Ressourcen implementieren	154
5.3.4	Drucker: Entrepreneurure suchen und nutzen Wandel.....	157
5.3.5	Quellen und Methodik des Wandels bei Drucker	158
5.4	Zusammenhang von Entrepreneurship und Innovation	159
6.	Gründung und Aufbau des Rauhen Hauses	161
6.1	Biografische Skizzen beteiligter Personen	161
6.1.1	Johann Wilhelm Rautenberg.....	161

6.1.2	Martin Hieronymus Hudtwalcker	166
6.1.3	Karl Sieveking.....	169
6.1.4	Johann Hinrich Wichern	173
6.1.5	Zusammenarbeit der Initiatoren	177
6.2	Chronologie der Entwicklungsphasen	178
6.2.1	Vorgründungsgesellschaft.....	178
6.2.2	Die Aufnahme des Betriebs	187
6.2.3	Erste Ausbaustufe: die Kinderanstalt.....	189
6.2.4	Zweite Ausbaustufe: Werkstätten und Betriebe.....	193
6.2.5	Dritte Ausbaustufe: Gehilfen- bzw. Brüderanstalt.....	197
6.2.6	Umwandlung in eine ‚deutschlandweite‘ Unternehmung.....	203
6.2.7	Stagnation ab 1848.....	207
6.2.8	Zusammenfassung: Stufenweiser Aufbau der Unternehmung.....	208
6.3	Die Gründung im Spiegel der Kritik.....	209
6.3.1	Entwicklung zeitgenössischer Kritik	210
6.3.2	Kritikpunkte	211
6.3.3	Ertrag der Betrachtung der Kritik	217
7.	Bearbeitung zentraler Gründungsaufgaben	219
7.1	Positionierung im gesellschaftlichen Diskurs.....	219
7.1.1	Pädagogische Ausrichtung.....	220
7.1.2	Stellung zur Armenanstalt.....	224
7.1.3	Ort und Architektur	227
7.1.4	Größendimension der Gesamteinrichtung	230
7.1.5	Wirksamkeitsberichterstattung und Effizienzfragen.....	231
7.1.6	Anspruchsgruppenkommunikation und Transparenz	235
7.2	Rechtsform.....	237
7.2.1	Die Frage der Anerkennung als ‚moralische Person‘	237
7.2.2	Exkurs zur Bedeutung des Begriffs der ‚persona moralis‘	239
7.2.3	Die Bedeutung der Selbstbezeichnung als ‚Anstalt‘?.....	241
7.2.4	Die Problematik des Begriffes des Vereines.....	242
7.2.5	Die Möglichkeit der Gründung als Stiftung.....	246
7.2.6	Die Gründung als bürgerliche Gesellschaft	248
7.3	Finanzierung	250
7.3.1	Gründungskapital	250
7.3.2	Umgang mit Finanzkrisen.....	253

7.3.3	Finanzplanung.....	255
7.4	Personal.....	258
7.4.1	Pädagogisches Fachpersonal.....	258
7.4.2	Gründer und Leitungspersonal.....	265
7.4.3	Einsatz von Spezialisten (Fallbeispiel des Arztes de Castro)	268
8.	Aspekte von Innovation in der Gründung	277
8.1	Pioniere der Gründung als private Personengesellschaft.....	277
8.2	Neuschöpfung einer ‚humanen‘ stationären Einrichtung	279
8.3	Wandel durch Nutzung latenter Inkongruenzen	283
8.4	Unternehmerwagnis und sozialer Aufstieg.....	287
8.5	Aufwertung von Handwerkern zu Pädagogen	292
8.6	Entrepreneurship in wirtschaftlichen Zweigbetrieben	295
8.7	Organisches Wachstumsmodell.....	296
8.8	Das ‚Ganze Haus‘ als Modell für die Ökonomie.....	300
8.9	Wichern als ‚Gabenökonom‘	305
8.10	Anwendung einer Utopie als Innovationsquelle	310
8.11	Intellektuelle Entlehnung und Verknüpfung.....	313
8.12	Ressourcenknappheit, Problemlösung und Innovation.....	317
9.	Diakoniewissenschaftliche Reflektionen.....	321
9.1	Diakonie als Wesens- und Lebensäußerung der Kirche?	321
9.2	Wichern als Kirchenreformer?.....	324
9.3	Was ist die zentrale Innovation Wicherns?.....	327
9.4	Wichern als Betriebswirt?.....	330
10.	Anhang zu Methodik- und Theoriebezügen	333
10.1	Anwendung der sozialgeschichtlichen Methode	333
10.2	Ökonomieverständnis	337
10.2.1	Kaufmännische Ökonomie und Sozialwesen in Hamburg.....	338
10.2.2	Zusammenhang von Wirtschaft und Theologie	339
10.2.3	Ökonomik als integrative Perspektive.....	340
	Quellen und Literatur	343